

„Oslo bis, déjà vu“ oder: „Viel Lärm um nichts in Anapolis“

1. Nach Anapolis: Gerechter Frieden im 2008?

Kaum war die Tinte der in letzter Minute nach stundenlangen Diskussionen redigierten Erklärungen von Anapolis über den „künftigen Frieden“ trocken, da wollten sich die Israelis zu nichts mehr verpflichten und zerstörten jede Aussicht auf Fortschritt in den Verhandlungen mit den Palästinensern.

Für die Regierung Bush war es nötig geworden, den Riesenzirkus von Anapolis zu organisieren, damit sie in der arabischen Welt wieder etwas an Kredit gewinnt und hoffen kann, die Sunniten für Angriffe gegen den Iran oder Hizbollah zu gewinnen. Aus diesem Grund wurde in Anapolis endlos über einen Frieden geschwafelt, angeblich um ihn 2008 zu erreichen. Doch wenige Stunden nachdem die Delegationen abgeflogen waren, machten Aussagen von führenden israelischen Politikern ersichtlich:

- Israel will **Ost-Jerusalem** (Altstadt und zentrale Aussenquartiere) behalten und höchstens einige Aussenquartiere abstoßen
- Israel will die Grenzen des künftigen „Palästinensischen Staates“ nach dem Verlauf der **Apartheid-Mauer** ziehen, d.h. sie wollen die fruchtbaren Gebiete auf palästinensischen Boden westlich des Zaunes annektieren (das sind 5-10% der Oberfläche von Rest-Palästina).
- Israel will die **Siedlungen** behalten und ausbauen - sie werden höchstens einige kleinere Siedlungen im palästinensischen Kernland aufgeben. Mit dem vor kurzem beschlossenen weiteren Ausbau von **Har Homa** in der Nähe von Jerusalem hat die Regierung Olmert klar demonstriert, dass sie nicht daran denkt, den Ausbau der Siedlungen zu stoppen. Der „Protest“ von Condoleeza Rice dagegen war einmal mehr reine Kosmetik und weder die USA noch die EU werden den kleinen Finger bewegen, um diese Politik zu verhindern.
- Sie wollen über ein **Recht auf Rückkehr** der 1948 Vertriebenen nicht reden
- Sie werden die **tägliche Gewalt gegen die Palästinenser** in den besetzten Gebieten unvermindert fortsetzen, aber verlangen, dass die Palästinenser alle Waffen abgeben
- Sie werden die **Check Points** nicht abbauen
- Wenn ihnen die PA hilft bei diesem Programm, werden sie mit der PA zusammenarbeiten. Wenn die PA Einwände hat und nicht spurt, werden sie ihr keine Konzession machen.

Zudem haben die seit Monaten geführten Verhandlungen über eine **Freilassung eines namhaften Teils der 11'000 palästinensischen Gefangenen** oder über eine **Aufhebung der Road Block** zu absolut nichts geführt - Die Freilassung von 460 Gefangenen im November hat niemanden getäuscht: In einigen Tagen hatte die israelische Armee wieder gleichviel Männer, Frauen und Kinder verhaftet!

Somit ist klar: **In Anapolis ist - einmal mehr - nichts herauskommen: Nichts!
Und vor allem kein Frieden oder kein Beginn eines Friedensprozesses!**

2. Die grosszügigen Sponsoren machen Geld locker

Einen Monat nach Anapolis fand eine internationale Konferenz in Paris statt. Sie beschloss, Abbas mit **7.4 Milliarden \$** zu unterstützen. Das ist der übliche Mechanismus: Nachdem Israel durch Besetzung und Roadblocks die palästinensische Wirtschaft ruiniert, kommt der „lieber Westen“ und übernimmt einfach die Kosten, damit Rest-Palästina nicht ganz in den Abgrund sinkt. Besser, effizienter und wirtschaftlicher wäre, Druck auf Israel auszuüben, damit die Palästinenser wieder atmen und ihr Land wieder aufbauen können. Das will aber eben der Westen auf keinen Fall! Also gehen Milliarden aus den Steuergeldern der europäischen Bürger nach Palästina. Diese Milliarden werden teilweise in der Unterstützung der korrupten PA Behörden versickern (deren Korruption und Ineffizienz war ein wichtiger Faktor bei der Wahl von Hamas im Frühling 2006). Auch werden Infrastrukturen finanziert werden, welche früher oder später unweigerlich bei einer israelischen Offensive in Schutt und Asche versinken werden. Und die konsequente Blockierung des Verkehrs von Menschen und Güter durch die israelische Armee wird sowieso dafür sorgen, dass die palästinensische Wirtschaft nach wie vor am Rande des Abgrundes bleibt - Finanzspritze hin oder her!

Der Antrieb für die 7.4 Milliarden \$ ist: Sie sollen **die Weiterführung der israelischen Besetzung erlauben, aber doch einen Totalkollaps des besetzten Rest-Palästinas verhindern**. Sie sollen somit verhindern, dass sich radikale Kräfte entwickeln, und dazu beitragen, dass Abbas früher oder später einem Frieden zu US- und israelischen Bedingungen zustimmt. In dieser Hinsicht sind die 7.4 Mia. \$ fort geschossenes Geld, denn diese Bemühungen werden, wie alle Bemühungen seit dem Beginn des Oslo-Prozesses, scheitern! Der Extremismus der Zionisten wird dafür sorgen, dass keine Kompromisse zustande kommen, für die man den schwachen Abbas und seine PA gewinnen könnte. Israel wird alle Versuche der USA und der EU, einige Konzessionen an die Palästinenser zu machen, blockieren. Und der fatale Kreislauf wird deshalb noch lange dauern.

Um den Hintergrund der jetzigen Entwicklungen besser zu verstehen, gehen wir mal fünfzehn Jahre in die Zeit zurück

3. Vor bald 15 Jahren, Oslo...

Vor bald 15 Jahren (1993) wurde das erste Abkommen von **Oslo** zwischen Israel und der PLO geschlossen. Angeblich ging es dabei um einen **schrittweise Rückzug von Israel aus den besetzten Territorien, als Voraussetzung zu einem „dauerhaften Frieden“**. Zu diesem edlen Zweck wurde das seit 1967 besetzte Rest-Palästina in 3 Zonen geteilt: In der Zone „A“ (in Jericho sowie einem Teil von Gaza ohne jüdischen Siedlungen) konnten sich die Palästinenser selbst verwalten. In einer Zone „B“ blieb die israelisch Militärbesatzung, doch konnte die PLO ihre eigene

zivile Administration aufbauen. Die Zone C war die grösste und sollte weiter besetzt und von den Israelis verwaltet werden, „bis der Frieden geschlossen werden kann“. Die Weltpresse wurde damals nicht müde, die „mutige und bahnbrechende Friedensinitiative“ zu begrüßen, Pérez und Arafat erhielten den Nobel-Preis. Man glaubte, oder wollte glauben, oder wollte glauben lassen, in Palästina würden bald Friedenstauben fliegen. Die Wahrheit ist aber, dass nach dem Ausbruch der ersten Intifada („war of the stones“) im 1987 **die Besetzung immer schwieriger und teurer für Israel geworden war:** Mit Oslo begann deshalb der - durch die USA geförderter - perfider Versuch, **durch Scheinkonzessionen, geographische Zerstückelung und politische Zersplitterung den Widerstand der Palästinenser zu brechen, um Restpalästina (in den Grenzen von 1967) „friedlich“ in Grossisrael zu integrieren.** „Im Namen des Friedens“ wurde mit Oslo versucht, mit List die expansionistischen Pläne von Ben Gurions umzusetzen.

4. Das Scheitern der in Oslo begonnenen Strategie (Taba 2000)

Genau wie heute wurden in den Verhandlungen in Oslo und später in Camp David die zentralen Probleme (**Status von Jerusalem, Rückkehrrecht der Flüchtlinge von 1948 oder Grenzen eines palästinensischen Mini-Staates**) mit System ausgeklammert und immer wieder auf „später“ verschoben, mit der Begründung, man müsse zuerst mal „den Friedenprozess beginnen“ und würde die anstehenden Probleme der Reihe nach lösen. In der Tat stand aber dahinter die Absicht, günstigere Bedingungen für die Besetzung zu schaffen, die PLO Führung aufzuweichen und sie für eine Quisling-Rolle zu gewinnen.

Parallel zu den Verhandlungen in Oslo begann Israel, die **jüdische Besiedlung im besetzten Restpalästina zu forcieren.** Die Absicht: „**To create facts on the ground**“, indem Rest-Palästina schrittweise besiedelt, eine jüdische Mehrheit geschaffen wird und die Palästinenser in isolierten Banthustans eingeschlossen werden, wo sie ein miserables Dasein im Schatten von „Eretz Israel“ fristen sollten. Während die Besiedlung immer intensiver wurde, fanden die in den Abkommen vorgesehenen weiteren Teilabzüge der israelischen Truppen nie statt. Sieben Jahre nach Beginn der Verhandlungen, im Jahr 2000, glaubte dann der damalige israelische Regierungschef Barak, die Zeit wäre reif für einen grossen Coup: Er machte in Camp David einige kleine Konzessionen an Arafat (Abbau einiger Siedlungen und Aufnahme einer lächerlichen Zahl von 1948er Flüchtlingen in Israel) und wollte ihn gleichzeitig nötigen, eine Vereinbarung zu unterschreiben, die den definitiven Verlust der nationalen Identität der Palästinenser besiegelt hätte. Unter Druck gesetzt, stimmte zwar Arafat den meisten Klauseln zu, lehnte jedoch ab, ersatzlos Teile der Westbank abzutreten und den Anspruch auf Al Qods (Jerusalem) aufzugeben. Also **liess Barak die Verhandlungen kurzerhand platzen und verliess den Verhandlungsort im Ägyptischen Taba** - Dafür liess er aber verkünden Arafat hätte eine „**grosszügige Offerte**“ Israels abgelehnt und die Verhandlungen abgebrochen (jahrelang nach plapperte unsere Presse der israelischen Propagandamaschine nach, kolportierte das Märchen der „grosszügigen Offerte“ und schob die Schuld für den Abbruch der Verhandlungen Arafat zu). Tatsache ist aber:

Nach sieben Jahre Manöver war es dem zionistischen Staat nicht gelungen, die PLO in ihre Expansionspläne einzubinden und ein Abkommen zu erzwingen, das ihre Vorherrschaft in der West Bank und Gaza sichert.

5. Sharon und der Strategiewechsel (2000 - 2005)

Nach Barak kam der Metzger Sharon, der es mit einer anderen Strategie versuchte: Mit der offenen Gewalt gegen die Palästinenser: Was Israel in sieben Jahren Verhandlungen nicht erreicht hatte, wollte er innert kurzer Zeit mit offener Gewalt erzwingen. Das begann mit der provokativen Show auf dem Tempelberg (sogar bevor Sharon gewählt worden war), ging weiter mit der offensive gegen Jenin und setzte sich bis zum Kollaps Sharons im Dezember 2005 ununterbrochen fort. Aber auch diese Strategie der offenen Gewalt hatte keinen Erfolg, Sharon musste sogar im Sommer 2005 Gaza räumen und der Widerstand der Palästinenser blieb trotz der immer schrecklicheren Lebensbedingungen unter der israelischen Besetzung ungebrochen.

6. „Friedensverhandlungen“ oder offene Gewalt: Das Ziel bleibt unverändert

Was wir seit 1993 gesehen haben, ist der erfolglose Versuch, unter der Schirmherrschaft der USA eine **Pax Israeliana** einzurichten: Israel soll einige wenige Scheinkonzessionen machen, um endlich die Früchte des Eroberungskrieges von 1967 genießen zu können: **In isolierten Gebieten soll ein palästinensischer Scheinstaat entstehen - eine von israelischen Territorien umgebene, zerstückelte Enklave, nicht lebensfähig sondern wirtschaftlich, politisch und militärisch von Israel abhängig.** Jerusalem soll definitiv Hauptstadt von Israel werden, die Siedlungsgebiete sollen annektiert werden.

In den Jahren nach Sharon hat Israel die Politik, Rest-Palästina zu schwächen, um es in Grossisrael zu integrieren und die Bedingungen eines „Friedens“ zu diktieren, konsequent fortgesetzt. Es war zum Beispiel besonders darum bemüht, das Gebiet zwischen Jerusalem und der Siedlung Maale Adumim als Teil Israels auszubauen, so dass die West-Bank mehr oder weniger in zwei Teile ohne Verbindung zerstückelt wird. Und mit dem Ausbau der Apartheid-Mauer arbeiten sie daran, weite Teile des palästinensischen Territoriums zu Israel zu schlagen. Somit sollen die Palästinenser der Westbank definitiv zu Gefangenen in den eigenen, mit Stacheldraht, Betonmauern und elektronischer Überwachung gesicherten Grenzen. **Das ist (nach wie vor) alles, was Israel bereit ist, den Palästinensern zu „geben“.** Das war in der Zeit Oslo so - blieb unter Sharon das Ziel - und hat sich keineswegs verändert, ist sogar unter Olmert mit dem Ausbau der Apartheid-Mauer eher schlimmer geworden. In Israel haben übrigens seit dem Beginn der Kontakte zwischen Olmert und Abbas die Extremisten allerlei Schattierungen begonnen zu wetteifern, wer den Palästinensern am wenigsten Konzession - und am meisten Demütigung anbietet. Kurz vor Anapolis hat die Aussenministerin Livni sogar durchblicken lassen, dass sie daran denkt, **die Palästinensischen Bürger von Israel auszubürgern** und in das Ghetto hinter die Apartheid-Mauer zu schicken! Deshalb hat

die Euphorie der Wochen nach der Machtübernahme von Gaza, als Abbas und Olmert ihre Treffen begannen, der völligen Ernüchterung Platz gemacht. Die israelischen Bedingungen für den „Frieden“ bleiben sogar für den schwachen Abbas unakzeptabel: Ginge er darauf ein, so würde er das Gesicht völlig verlieren und bald abtreten müssen. Zudem erfolgte bisher weder ein Abbau der Roadblocks, welche das Leben der Palästinenser paralisieren, noch eine namhafte Entlassung eines Teils der 11'000 palästinensischen Gefangenen. Die Palästinenser und die Welt warten seit Jahren vergeblich auf ein nur so kleines israelisches Zeichen: **In Oslo wie in Anapolis hat Israel Fortschritte und „schmerzhaft Konzessionen“ von Israel durchblicken lassen. Er war aber in der Tat nie bereit, die kleinsten Brosamen zu geben.**

Nach 15 Jahren ist es an der Zeit, dass die Welt auf die zionistischen Tricks und Lügen nicht mehr hineinfällt!

7. Das Dilemma der USA

Im Herbst 2006 begann sich der Chef der US Neocons, **Cheney**, nach Saudi-Arabien und traf seine alten Freunde King Abdullah und Prinz Bandar: **Die neue Strategie bestand darin, Araber und Muslime gegeneinander auszuspielen.** Besonders Cheney wollte ein Bündnis mit den Sunni-Arabern gegen die Schiiten und den Iran schmieden. So wollte er die Schwierigkeiten der USA bei der Besetzung des Iraks überwinden, ihre Vorherrschaft im Nahen Osten sichern und die Bedingungen für einen Angriff gegen den Iran schaffen. Aber Palästina und die Schandtaten Israels gegen die Zivilbevölkerung (welche die arabischen Fernsehstationen jeden Tag zeigen) waren ein Hindernis in der Strategie von Cheney, weil die öffentliche Meinung der arabischen Länder ein Ende der Besetzung verlangt: Die Politik von Israel sorgt weitgehend dafür, dass der Hass gegen die USA und den Westen täglich steigt. Und parallel dazu steigt die Ablehnung des eigenen korrupten prowestlichen Regimes. Also bemüht sich die Aussenministerin der USA Rice seit gut einem Jahr, ein Abkommen zwischen Abbas und Olmert zu erwirken. Dafür entstanden nach Juni 2007 tatsächlich günstige Bedingungen. Doch ist heute ersichtlich, dass die USA und die Israeli diese Chance, ihre Position zu stärken, verpasst haben: Die leeren Versprechungen in der Konferenz von Anapolis und die Tatsache, dass sie nach der Konferenz sofort zurückgenommen wurden, haben das klar gezeigt.

8. Die USA sind Gefangene ihrer eigenen Strategie.

Was die „Road Map“ als ersten Schritt verlangt, ist dass die Palästinenser einseitig abrüsten, währenddem die Israelis ihre Siedlungen einfrieren. Aber während die USA und Israel aktiv daran arbeiten, die PA-Truppen zu einer Hilfskraft für die israelische Besatzung zu machen, schaut Rice geduldig zu, wie Israel keine Siedlungen abbaut und Har Homa in Ost-Jerusalem sogar ausbaut. Parallel dazu hat Olmert wie üblich Gespräche über die Kernthemen auf „später“ verschoben. Das schafft natürlich auf der Seite der palästinensischen Unterhändler kein gutes

Klima. Die PA weist ganz genau, dass **die israelische Strategie seit 15 Jahren darin besteht, allgemein über Frieden zu reden, ohne im geringsten auf die palästinensischen Forderungen einzugehen**, weil mit jedem Tag die jüdische Besiedlung der West Bank zunimmt. Bis so viele **„Facts on the ground da sind“**, das die Palästinenser aufgeben müssen. Die PA weiss auch, dass die Amerikaner diese Strategie nicht verändern wollen - und vermutlich sowieso auch nicht verändern können.

9. Die zionistische Hysterie nimmt zu.

Die blosse Idee, dass Israel auf einige Territorien um Jerusalem oder auf einige Siedlungen irgendwo in der Westbank verzichten könnte, anstatt die vollen Eroberungspläne gemäss Vermächtnis von Ben Gurion umzusetzen, hat in Israel eine grenzlose Hysterie entfacht: Jede Partei überbietet die andere, wer den Palästinensern am wenigsten Konzessionen machen will, respektive wer die „heissesten Vorschläge“ zur Verschärfung der Besatzung und ethnischen Reinigung macht. Die Regierung Olmert ist nicht in der Lage, die kleinste Konzession zu machen, denn das könnte ihre fragile Regierungskoalition zum Platzen bringen. Dies ist ein zusätzlicher Faktor, der jede Lösung mit den Palästinensern verhindern wird - Es sei denn, Abbas erklärt sich bereit (vielleicht im Austausch gegen viel US Dollars?) die elementaren nationalen Interessen der Palästinenser offen zu verraten. Was ich trotz alledem für wenig wahrscheinlich halte.

10. Fazit. Kein Grund zum Optimismus. Kein Grund zum Pessimismus

Einmal mehr ist die traurige Realität: Es wird sich in nächster Zeit in Palästina nichts verändern! **Auch Anapolis hat nichts gebracht. Nichts! Und vor allem keinen Frieden, keine Friedenshoffnung und trotz den versprochenen Milliarden keine echte Besserung für die geschundene Bevölkerung von Gaza und der West Bank!** Aber (zum Trost): Die USA und Israel waren auch nicht in der Lage, den Weg zu einer **„Pax Israeliana / Americana einzuleiten! Weitere Versuche, unter der Ägide von Bush und mit der Komplizenschaft der EU eine Lösung des Konfliktes zu bringen, werden auch im 2008 scheitern. Manöver der USA wie die jüngste Konferenz von Anapolis sind nicht geeignet, die schwierige Situation der USA im Nahen Osten zu verbessern. Alle Manöver der USA sind weiterhin zum Scheitern verurteilt!**

Laurent Vonwiller, 12.12.2007
laurent@vonwiller@hotmail.com